

**Stipendien für
Hochschulabsolventinnen und
-absolventen aus
Mittel- und Osteuropa (MOE)
zur Weiterqualifikation in Deutschland**





Inhaltsverzeichnis

- 3 Vorwort
- 4 DBU – Wir fördern Innovationen
- 4 Unsere Ziele im MOE-Stipendienprogramm
- 5 Formale Voraussetzungen für Ihre Bewerbung
- 6 Unsere Leistungen für Sie
- 7 Ihre Bewerbung
- 8 Das Auswahlverfahren
- 8 Ihr Aufenthalt in Deutschland
- 9 Ihre Pflichten als Stipendiatin bzw. Stipendiat
- 10 Weitere Informationen und Kontakt
- 10 Erfolgreiche Stipendien-Beispiele
- 16 Alumni-Vereinigungen

Impressum

Herausgeber
Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Verantwortlich
Prof. Dr. Markus Große Ophoff

Texte und Redaktion
Carolin Könning

Gestaltung
Felix Teupe

Bildnachweis
Titel/S. 2 oben: © Довидович Михаил –
stock.adobe.com, alle anderen Fotos:
DBU-Archiv

Stand 2020

Vorwort



Alexander Bonde

Seit über 25 Jahren stehen die Länder Mittel- und Osteuropas (MOE) im Zentrum der internationalen Förderaktivitäten der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Mit der Verleihung des Deutschen Umweltpreises 1996 an den damaligen polnischen Umweltminister Professor Maciej Nowicki nahm die Stipendienförderung ihren Anfang. Der Preisträger stellte sein Preisgeld für den Aufbau eines deutsch-polnischen Stipendienprogramms im Umweltschutz zur Verfügung, das Vorbild für weitere MOE-Länder wurde und den entscheidenden Anstoß für das heutige länderübergreifende Stipendienprogramm der DBU in Mittel- und Osteuropa gab.

Nach seinem erfolgreichen Start in Polen 1998 wurde das Stipendienprogramm ab 2002 und 2003 in den baltischen Ländern Estland, Lettland, Litauen sowie im Verwaltungsgebiet Kaliningrad etabliert und anschließend in Tschechien. In den Folgejahren wurde es auf die Länder Ungarn, Rumänien, Bulgarien und die Slowakei ausgeweitet. Seit 2009 sind Bewerbungen aus Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Kosovo, Nordmazedonien, Montenegro, Serbien und Slowenien möglich. In 2017 kam auch die Ukraine als Partnerland hinzu.

Ziel des Programms ist es, neben der beruflichen Weiterqualifikation der Stipendiatinnen und Stipendiaten und Kennenlernen der deutschen Sprache und Kultur, ein aktives Netzwerk von deutschen sowie mittel- und osteuropäischen Expertinnen und Experten in allen Bereichen des Umwelt- und Naturschutzes zu schaffen und somit Hemmnisse in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu beseitigen. Im Laufe der Jahre wurden durch die internationale Förderung enge Beziehungen aufgebaut und eine belastbare Grundlage für gemeinsames Engagement im europäischen Umweltschutz geschaffen.

Alexander Bonde
Generalsekretär der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt

DBU – Wir fördern Innovationen

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) fördert dem Stiftungsauftrag und dem Leitbild entsprechend innovative, modellhafte und lösungsorientierte Vorhaben zum Schutz der Umwelt unter besonderer Berücksichtigung der mittelständischen Wirtschaft.

Geförderte Projekte sollen nachhaltige Effekte in der Praxis erzielen, Impulse geben und eine Multiplikatorwirkung entfalten. Es ist das Anliegen der DBU, zur Lösung aktueller Umweltprobleme beizutragen, die insbesondere aus nicht nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweisen unserer Gesellschaft resultieren. Zentrale Herausforderungen sieht die DBU vor allem beim Klimawandel, dem Biodiversitätsverlust, im nicht nachhaltigen Umgang mit Ressourcen sowie bei schädlichen Emissionen. Damit knüpfen die Förderthemen sowohl an aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse über planetare Grenzen als auch an die von den UN beschlossenen Sustainable Development Goals an.

Unsere Ziele im MOE-Stipendienprogramm

Die DBU vergibt jährlich bis zu 60 Stipendien zur wissenschaftlichen und/oder beruflichen Weiterqualifikation im Umwelt- und Naturschutzbereich. Die Stipendien stehen qualifizierten Hochschulabsolventinnen und -absolventen aus allen Fachrichtungen aus 19 Ländern Mittel- und Osteuropas (MOE) (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Estland, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Montenegro, Nordmazedonien, Oblast Kaliningrad, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ukraine und Ungarn) offen. Sie ermöglichen einen 6–12 monatigen Aufenthalt bei deutschen Gastgeber-Institutionen: Universitäten, Hochschulen, Forschungsinstituten, Unternehmen, Umwelt- und Naturschutzbehörden, NGOs, Verbänden, Vereinen, etc.

Während des Stipendienaufenthaltes in Deutschland werden Lösungsvorschläge zu aktuellen Umwelt- und Naturschutzthemen erarbeitet mit dem Ziel, anschließend einen Wissenstransfer in die Herkunftsländer leisten zu können. Durch die internationale Zusammenarbeit werden Barrieren ab- und Kontakte aufgebaut, sodass langfristig ein starkes europäisches Netzwerk engagierter Umweltexpertinnen und -experten entsteht.

Formale Voraussetzungen für Ihre Bewerbung

- Staatsangehörigkeit der Länder Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Estland, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Montenegro, Nordmazedonien, Oblast Kaliningrad, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ukraine, Ungarn
- ständiger Wohnsitz in einem der genannten MOE-Länder zum Zeitpunkt der Bewerbung
- Vorschlag für ein umweltrelevantes und praxisnahes Thema
- überdurchschnittlicher (gut bis sehr gut) Hochschulabschluss aus einem der genannten MOE-Länder (Master, Magister, Diplom; Bachelorabschluss ist nicht ausreichend)
- alle Fachrichtungen sind zugelassen
- der Studienabschluss darf nicht länger als drei Jahre zurückliegen
- ausreichende Deutschkenntnisse; müssen spätestens zu Beginn des Aufenthaltes bei der gastgebenden Institution nachgewiesen werden
- wir fördern bevorzugt Personen, die bisher nicht zu Studienzwecken in Deutschland waren
- Promovierende/PhDStudents sind zugelassen, soweit das Promotionsvorhaben/PhD-Studium nicht bereits während der Förderung abgeschlossen wird
- ein Studium in Deutschland wird nicht gefördert





Stipendiatengruppe bei einer Betriebsbesichtigung

Unsere Leistungen für Sie

- Förderdauer: 6–12 Monate
- monatliche Förderung: 1 250 €, steuer- und sozialabgabenfrei in Deutschland
- Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung
- mehrwöchiger Deutsch-Intensivkurs in Osnabrück vor der Weiterbildung
- Stipendienseminare zum gegenseitigen Austausch
- Einladung zu wichtigen Veranstaltungen der DBU, z. B. Verleihung des Deutschen Umweltpreises, Sommerakademie
- Netzwerkbildung zwischen Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Alumni
- jährliche Treffen der DBU-Alumni in ihren Heimatländern

Es wird zunächst eine Förderung für 6 Monate bewilligt. Der Förderzeitraum kann nach positiver Prüfung des Zwischenberichts, erfolgreichem Stipendienverlauf und guten Fortschritten der Deutschkenntnisse auf max. 12 Monate verlängert werden.

Ihre Bewerbung

Die Bewerbung erfolgt online auf Deutsch oder Englisch und ist zweimal im Jahr möglich. Die Bewerbungstermine sind in allen Ländern gleich – 05.03. und 05.09. Genaue Informationen zu den Auswahlgesprächen und Ansprechpartnern (Landeskoordinatoreninnen und -koordinatoren) in den einzelnen Ländern erhalten Sie auf unserer Homepage unter

https://www.dbu.de/stipendien_international



Anfragen, beispielsweise per E-Mail, sind jederzeit möglich.

Für die Bewerbung werden folgende Dokumente in deutscher oder englischer Sprache benötigt:

- Lebenslauf
- Beschreibung eines aktuellen Themas aus dem Umwelt- und Naturschutzbereich, welches Sie in Deutschland bearbeiten wollen und welches in Ihrem Heimatland, in der EU oder global von Interesse ist. Der Projektvorschlag sollte mindestens drei Seiten umfassen. Nähere Informationen sind unseren FAQs unter <https://www.dbu.de/2578.html> zu entnehmen.
- Kopien der Hochschulzeugnisse (Master, Magister, Diplom, Bachelor) ggf. mit Übersetzung und Aufschlüsselung der einzelnen Studienergebnisse
- Schriftliche Stellungnahme einer Hochschullehrerin oder eines Hochschullehrers aus dem Heimatland oder ersatzweise einer/eines Vorgesetzten
- Bestätigung der Deutsch- und/oder Englischkenntnisse, wenn vorhanden



Stipendiatinnen und Stipendiaten beim Einführungsseminar in Osnabrück

Das Auswahlverfahren

Nach Prüfung der Bewerbungsunterlagen durch die DBU werden die besten Bewerberinnen und Bewerber zu einem Auswahlgespräch auf Deutsch oder Englisch eingeladen. Die Termine und die Veranstaltungsorte werden rechtzeitig bekannt gegeben. Die Entscheidungen über die Stipendien-Vergabe werden von einem Auswahlgremium und der DBU-Geschäftsstelle getroffen.

Ihr Aufenthalt in Deutschland

Die DBU kann bei der Suche nach einer Gastgeber-Institution behilflich sein. Eigeninitiative der Antragsstellenden wird dabei sehr begrüßt. Die Zusage einer gastgebenden Institution muss zum Zeitpunkt der Bewerbung noch nicht vorliegen. Die betreuende Institution kann auch mithilfe der DBU nach positiv durchlaufenem Auswahlverfahren gesucht werden. Die deutschen Gastgeber-Institutionen binden die Stipendiatinnen und Stipendiaten in die laufenden Projekte ein und garantieren die fachliche Betreuung.

Für die Stipendienaufenthalte gibt es zwei Starttermine pro Jahr: Anfang Februar (für den Bewerbungstermin September) und Mitte August (für den Bewerbungstermin März). Das Stipendium beginnt jeweils mit einem Einführungsseminar für alle neuen Geförderten in Osnabrück, auf dem wichtige organisatorische Dinge für den Deutschlandaufenthalt geklärt werden. Im Anschluss findet der mehrwöchige Deutsch-Intensivkurs in Osnabrück statt. Die Unterbringung der Stipendiatinnen und Stipendiaten während des Einführungsseminars und des Deutsch-Intensivkurses in Osnabrück wird von der DBU organisiert.



Ergebnispräsentation während eines Seminars

Ihre Pflichten als Stipendiatin bzw. Stipendiat

Die DBU begleitet und betreut die Stipendiatinnen und Stipendiaten während der gesamten Stipendienzeit. Auf den Stipendienseminaren stellen die Geförderten ihr Vorhaben und Ergebnisse vor und können sich untereinander vernetzen. Eigeninitiative z. B. bei der Organisation weiterer Veranstaltungen/Seminare wird von der DBU sehr begrüßt und unterstützt.

Für die Durchführung des Stipendiaufenthaltes in Deutschland wird keine Arbeitserlaubnis benötigt. Für die Einreise nach Deutschland ist jedoch für einige Länder ein Visum notwendig. Anträge hierfür stellen die Stipendiatinnen und Stipendiaten rechtzeitig selbst in ihren Heimatländern.

Für die Organisation der Unterkunft am Stipendienort sind die Stipendiatin/der Stipendiat selbst verantwortlich. Zumeist leisten die Gastgeberinstitutionen bei der Unterkunftssuche Unterstützung.

Mit der Annahme eines Stipendiums verpflichten sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten, sich auf ihr Stipendiovorhaben zu konzentrieren und keine Erwerbstätigkeit bzw. kein zusätzliches Stipendium anzunehmen. Wird der Stipendiaufenthalt unterbrochen, abgeändert oder vorzeitig beendet, muss die DBU unverzüglich informiert werden.

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten verpflichten sich weiterhin, regelmäßig an den Stipendienseminaren teilzunehmen, Berichte abzugeben, ihre Daten in der Online-Kommunikationsplattform zu pflegen, ihre deutschen Sprachkenntnisse zu erweitern und förderrelevante Änderungen unaufgefordert zu melden.

Es wird darauf hingewiesen, dass sich die DBU die Kündigung des Stipendiums vorbehält, wenn der oder die Geförderte unrichtige Angaben macht oder wichtige Sachverhalte und Änderungen verschweigt, sich nicht mit dem beantragten Thema befasst oder gegen die Anweisungen der Gastgeber-Institution verstößt.

Weitere Informationen und Kontakt



Alle aktuellen Informationen zum MOE-Stipendienprogramm, FAQs sowie die Kontaktdaten der Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der einzelnen

Länder finden Sie im Internet unter

https://www.dbu.de/stipendien_international

Weitere Fragen können Sie gerne per E-Mail richten an:



Dr. Nicole Freyer-Wille
n.freyer@dbu.de



Christiane Grimm
c.grimm@dbu.de

Erfolgreiche Stipendien-Beispiele

Umweltverschmutzung durch Mikroplastik



Špela Korez (Slovenien)

Die fortschreitende Umweltverschmutzung durch Kunststoffmüll ist derzeit eines der beherrschenden umwelt- und sozialpolitischen Themen. Wissenschaftler und Politiker sind gefordert Gefährdungspotentiale zu bestimmen und Lösungsansätze zu entwickeln.

Im Rahmen meines DBU-Stipendiums habe ich die zeitliche Entwicklung der Verschmutzung mit Mikroplastik an der Küste Sloweniens dokumentiert. In Zusammenarbeit mit dem Alfred-Wegener-Institut in Bremerhaven

verglich ich die aktuelle Belastung mit einer früheren Studie aus dem Jahr 2012. In 2017 wurden deutlich weniger Mikroplastikpartikel an den untersuchten Stränden detektiert, was auf ein erhöhtes Umweltbewusstsein der Besucher, aber auch auf eine effektive Reinigung der Strände hinweist.

Während meines Stipendiums habe ich vielfältige Erfahrungen gesammelt, die meine berufliche und persönliche Entwicklung positiv beeinflussten. Ich habe mein Stipendien-Projekt weitgehend selbständig umgesetzt und dabei gelernt, meine Pläne klar zu strukturieren und zu kommunizieren. Die von der DBU organisierten interdisziplinären Stipendien-Seminare waren sehr hilfreich, nicht zuletzt um mein Deutsch deutlich zu verbessern.

Nutzung von Altholz für nachhaltigen Hausbau



David Decky (Tschechien)

Hochwertige Holzbaulemente sind die Zukunft für nachhaltigen Hausbau mit einer positiven Treibhausgasbilanz. Die Ressourceneffizienz kann noch gesteigert werden, wenn Holzteile nach dem Kaskadenprinzip mehrfach benutzt werden. Bisher wird Bauschutt vornehmlich als Brennstoff betrachtet. Durch die Wiederverwendung von tragenden Holzteilen wie z. B. Trägern und Balken aus Altholz wird Bauschutt zu einer Ressource für neue Bauvorhaben.

Während meines DBU-Stipendiums am Fraunhofer-Institut für Holzforschung, Wilhelm-Klauditz-Institut entfernte ich zunächst Schadstellen von den Holzteilen. Des Weiteren habe ich die physikalische, mechanische und technische Eigenschaften des Altholzes, die während der Leistungszeit von verschiedenen Alterungsprozessen beeinflusst werden, gemessen und mit Rohholz verglichen. Die zukünftige Verwendbarkeit des Altholzes habe ich anhand von Brettschichtholz-Laborprüfkörpern nachgewiesen.

Während meines ganzen Aufenthalts in Braunschweig habe ich mich immer wie zu Hause gefühlt und einige (hoffentlich) lebenslang andauernde Freundschaften geschlossen. Die Atmosphäre am Institut war unheimlich inspirierend und bereichernd.

Geovisualisierung für Klimadaten und Klimafolgen



Māra Abaja (Lettland)

Wie kann man die komplexen Zusammenhänge bei Klimawandel und Klimafolgen möglichst übersichtlich und verständlich darstellen, ohne die wissenschaftliche Korrektheit zu vernachlässigen? Wie kann eine effektive Kommunikation und Wissensvermittlung dieser Themen gelingen?

Mit diesen und weiteren Fragen zur visuellen Präsentation von Umweltdaten habe ich mich während meines DBU-Stipendiums am Potsdam Institut für Klimafolgenforschung auseinandergesetzt. Für die Visualisierung von Geo- und Klimadaten auf dem Portal www.klimafolgenonline-bildung.de habe ich ein mit Open-Source-Technologien betriebenes Redesign ausgearbeitet. Das Portal stellt die Expertise zu Klimafolgen und ihren Auswirkungen auf unsere Ökosysteme in Form von interaktiven Karten, Animationen, Diagrammen sowie Unterrichtseinheiten dar.

Durch diese praxisbezogene, wissenschaftliche Arbeit habe ich mir neue Kenntnisse im Bereich Informationsvisualisierung, Design-Methoden und Programmierung angeeignet. Ich habe meine Berufs-Perspektiven erweitert, in dem ich meine fachliche Kompetenz gestärkt und neue hilfreiche Kontakte geknüpft habe.

Populationsentwicklung von Vögeln in Bulgarien



Aleksandar Zarkov (Bulgarien)

Die Population der Brutvögel in Europa und Bulgarien und somit die Biodiversität gingen in den letzten Jahrzehnten deutlich zurück. Dieser Prozess wird durch den Klimawandel sowie die Veränderung und den Verlust von Lebensräumen verursacht.

Mein DBU-Stipendium hatte zum Ziel, die Auswirkungen einiger biologischer Merkmale (wie z. B. Migrationsstrategie und Gewicht) auf die Populationsentwicklung von Vögeln zu bewerten. Anhand von Daten des nationalen bulgarischen Überwachungsprogramms für Veränderungen in Brutpopulationen fand ich heraus, dass die Vogelpopulationen in landwirtschaftlich genutzten Gebieten sowie in Städten am stärksten zurückgingen.

Mein Betreuer an der Universität Marburg half mir, meine Ideen zu strukturieren und umzusetzen. Das freundliche und fruchtbare Umfeld der internationalen Arbeitsgruppe unterstützte den erfolgreichen Abschluss meines Stipendiums zusätzlich.

Während meines Stipendiums habe ich Kontakte zu Wissenschaftlern verschiedener Institute in Deutschland geknüpft, die mir auch bei meinem aktuellen Projekt zu Gute kommen. Derzeit arbeite ich in enger Zusammenarbeit mit meinen Kollegen von der Universität Marburg an meiner Doktorarbeit.

Bekämpfung des Kartoffelkäfers ohne Pestizide



Enikő Lőrincz-Besenyei (Rumänien)

Die Landwirtschaft steht heute vor großen Herausforderungen – neben der wachsenden Weltbevölkerung auch durch den globalen Klimawandel und die dadurch begünstigte schnelle Verbreitung von Schadorganismen. Die Kartoffel ist weltweit eine sehr wichtige Kulturpflanze und hat viele Schädlinge wie z. B. den Kartoffelkäfer. Die Nutzung von Pestiziden zur Schädlingsbekämpfung hat allerdings negative Auswirkung sowohl auf die Umwelt als auch auf die Gesundheit des Menschen.

Während meines DBU-Stipendiums am Julius Kühn-Institut habe ich mich mit der Erhöhung der Resistenz der Kartoffel gegen den Kartoffelkäfer und andere Schädlinge beschäftigt. Zunächst habe ich mit klassischen Genmanipulationsmethoden somatische Hybride mit der Resistenz gegen Kartoffelkäfer erzeugt. Anschließend habe ich mit der neuen Genom-Editierungsmethode CRISPR/Cas Gene aus den wilden Verwandten der Kartoffel in Kultur-Kartoffelpflanzen eingeführt.

Zurzeit beschäftige ich mich mit der Entwicklung einer virus-basierten Genom-Editierung, um die Produktivität der Kartoffel bei extremen Wetter-Bedingungen zu erhöhen.

Vom DBU-Stipendium zur DBU-Projektförderung



Vladimir Volkov (Kaliningrad)

Während meines DBU-Stipendiums habe ich an der Fachhochschule Eberswalde Instrumente und praktische Beispiele zur Entwicklung von Green Startups an Hochschulen in Deutschland erforscht. Beim Besuch der Hannover Messe habe ich dann meinen zukünftigen DBU-Projektpartner ANiMOX GmbH aus Berlin kennengelernt.

Zunächst war ich dort für einen Stipendienaufenthalt, in dem wir erste Versuche zur nachhaltigen Verwertung von Fischabfällen durchgeführt haben. Die Ergebnisse waren so ermutigend, dass mein Uni-Startup Biotech in Kaliningrad gemeinsam mit der ANiMOX GmbH und der KSTU Kaliningrad ein DBU-Förderprojekt beantragt und bewilligt bekommen hat.

Im Rahmen dieses Projekts wurde ein Kompetenzzentrum zur Verwertung tierischer Abfälle im Großraum Kaliningrad aufgebaut. Wir haben innovative Verfahren entwickelt mit denen Proteinhydrolysate aus tierischen Nebenprodukten wie Fischresten gewonnen werden. Diese Proteine sind für den menschlichen Verzehr geeignet und können z. B. in Suppen eingemischt werden.

Wer hätte gedacht, dass aus meinem DBU-Stipendium ein internationales DBU-Förderprojekt werden würde?! Ich freue mich sehr auf die weitere Entwicklung. Fortsetzung folgt.

Nachhaltiges Entwerfen in der Architektur



Olivia Jorgji (Albanien)

Der Bausektor hat nach wie vor einen sehr hohen Energieverbrauch, was ihn neben seiner wirtschaftlichen Bedeutung auch zu einem wichtigen Einflussfaktor bei der Erreichung ökologischer Ziele macht. Es ist daher wichtig, die bestehenden Optionen für erhöhte Nachhaltigkeit im Gebäudesektor zu verstehen und zu quantifizieren.

Mein DBU-Stipendium am Fraunhofer-Institut für Bauphysik in Stuttgart hatte zum Ziel, die Machbarkeit von energetischen Sanierungen an bestehenden Wohngebäuden in Albanien unter Berücksichtigung der Umweltauswirkungen und der Kosten der Realisierung zu analysieren. Per LCA (Life Cycle Assessment) habe ich dafür die Umweltwirkungen eines Gebäudes in allen seinen Lebenszyklusphasen von der Materialherstellung über die Nutzungsphase bis hin zu End-of-Life-Prozessen abgeschätzt. Gebäude, die entsprechend renoviert werden, können ihren Energiestandard und somit ihre Umweltauswirkungen deutlich verbessern.

Die Forschungsergebnisse bilden eine gute Grundlage für weitere Studien auf diesem Gebiet. Die Methodik der Ökobilanzierung kann die Erreichung von Umweltzielen auch für den sozio-ökonomischen Kontext außerhalb der EU unterstützen.

Biodiversität in Agrarlandschaften in Estland



Riho Marja (Estland)

Die Artenvielfalt in der Europäischen Agrarlandschaft ist seit mindestens fünf Jahrzehnten rückläufig. Die wichtigsten Gründe dafür sind die Zunahme des Einsatzes von Pestiziden und Düngemitteln, die Änderungen der Landnutzung mit dem Verlust von Wiesen sowie die Technisierung.

In meinem MOE-Stipendium untersuchte ich an der Universität Göttingen die Wirksamkeit estnischer Agrarumweltmaßnahmen auf die Biodiversität von Pflanzen, Hummeln und Vögeln. Ich fand heraus, dass sowohl der kontrollierte ökologische Landbau als auch strukturreiche Landschaften einen positiven Einfluss auf die Biodiversität haben.

Später kehrte ich mit einem Alumni-Stipendium in die gleiche Arbeitsgruppe zurück, um eine Bestäuber-Datenbank zu erstellen. Es war beide Male eine sehr erfolgreiche Zusammenarbeit: Ich habe viel gelernt (Statistik und wissenschaftliche Methodik), eine wissenschaftliche Arbeit veröffentlicht und viele gute Freunde gefunden, mit denen ich auch Jahre später noch in Kontakt bin.

Im Moment arbeite ich bei der estnischen Umweltbehörde. Mein Hauptthema sind Umweltindizes, Analysen und die Berichterstattung über den Zustand der Umwelt für die Öffentlichkeit.

Dürre-Forschung für die Anpassung an den Klimawandel



Livia Labudová (Slowakei)

Der Klimawandel ist ein sehr aktuelles und oft diskutiertes Thema. Meistens denken die Leute dabei »nur« an die Erwärmung der Erde. Der Klimawandel hat aber sehr viele Auswirkungen, so dass wir den Begriff »Klimawandel« komplex betrachten und erforschen müssen. Ein Beispiel ist hier die Dürre-Forschung, also das Monitoring von Häufigkeit und Intensität von Dürren. Die Ergebnisse dieser Forschung können zur besseren Anpassung an extreme Wetterbedingungen und zu einer geringeren Verletzlichkeit von Landschaft und Ökosystemen beitragen.

Im Rahmen meines DBU-Stipendiums an der Universität Trier habe ich Veränderungen in der Häufigkeit und Intensität von Dürreperioden in einem bestimmten Zeitraum als Auswirkung des Klimawandels analysiert. Dabei habe ich auch nachteilige Effekte auf Ökosysteme (Biodiversität etc.) und die Bevölkerung (gesundheitliche und sozio-ökonomische Faktoren) betrachtet. Ich habe auf zwei zeitlichen Niveaus gearbeitet – dem täglichen sowie dem monatlichen. Die erzielten Ergebnisse haben zur Gründung eines regelmäßigen Dürre-Monitorings in der gesamten Slowakei geführt.

Energieeffizienz von litauischen Gerichtsgebäuden



Tadas Kancevičius (Litauen)

Eine energetische Renovierung bzw. eine energieeffiziente Bauweise verringert die Emissionen von Treibhausgasen im Gebäudebereich. Erhöhte Energieunabhängigkeit und verringerte Kosten sind auch für die öffentliche Hand mit ihrem großen Gebäudebestand sehr vorteilhaft. In Litauen besteht ein großes, bislang ungenutztes Potenzial für Energieeinsparung bei öffentlichen Gebäuden. Zum Beispiel beträgt das durchschnittliche Alter von Gerichtsgebäuden rund 90 Jahre.

Während meines DBU-Stipendiums bei der Firma kplan AG in Abensberg erarbeitete ich praktische Lösungsansätze für Altbau- und Neubauprojekte, um die Energieeffizienz von litauischen Gerichtsgebäuden zu erhöhen. Dafür recherchierte ich zunächst die aktuelle Literatur, besichtigte Neubauobjekte in Deutschland und führte dann Simulationen und Modellierungen durch.

Jetzt bin ich in der Nationalen Gerichtsverwaltung als Hauptberater der Abteilung Vermögensverwaltung tätig. Hier bin ich für die Renovierung der Gerichtsgebäude, sowie auch für Neubau- und Umbauprojekte verantwortlich. Meine Kenntnisse, die ich während meines Aufenthalts bei der kplan AG vertieft habe, wende ich erfolgreich in meiner täglichen Arbeit an.

Klimafragen und ihre Besonderheiten bei der Jugendarbeit



Nataliya Dyman (Ukraine)

Schmelzende Gletscher, steigende Temperaturen, Versauerung der Ozeane. Der Klimawandel ist ein globales Problem. Ein wichtiges Thema in dem Zusammenhang ist die Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Ein Weg zur Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen ist Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

In der Ukraine erlangen Schülerinnen und Schüler im Rahmen der formellen Bildung nicht genug Hintergrundwissen und Fähigkeiten, um effektiv bei Veränderungsprozessen rund um den Klimawandel mitzuwirken. Deshalb ist es wichtig, Folgen des Klimawandels in der Schule zu thematisieren und junge Menschen zu Selbsterkenntnis, Selbstentfaltung und Unabhängigkeit zu führen. Eine bewusste Einstellung zur Natur sollte bereits in der frühen Kindheit gefördert werden.

Ziel meines Projektes ist es daher, fortschrittliche deutsche Erfahrungen bei der Umsetzung von BNE im Bildungsumfeld der Ukraine unter Berücksichtigung der lokalen Möglichkeiten und der nationalen Mentalität zu vermitteln.

Alumni-Vereinigungen

des MOE-Stipendienprogramms

In den letzten 20 Jahren haben sich zahlreiche Alumni-Vereinigungen gegründet: Polen (2001), Ungarn und Tschechien in 2008, Lettland, Bulgarien und Rumänien in 2009, Estland und Litauen in 2010, Slowakei und Serbien 2012, Kaliningrad 2015 sowie Ukraine 2020.

Im MOE-Stipendienprogramm haben die Alumni-Vereinigungen verschiedene Funktionen. Sie vermitteln Informationen über das MOE-Stipendienprogramm und sind in den Auswahlgremien vertreten. Zudem nehmen sie am Einführungsseminar teil und unterstützen somit neue Stipendiatinnen und Stipendiaten in den ersten Tagen in Deutschland. Die Alumni-Vereinigungen organisieren

Jahrestreffen sowie weitere Treffen (z. B. Stammtische) in ihren Ländern, die auch für die Integration der zurückkehrenden Stipendiatinnen und Stipendiaten in die Vereinigungen dienen. Darüber hinaus führen sie internationale Fachveranstaltungen durch und pflegen eine länderübergreifende Zusammenarbeit. Die Alumni-Vereinigungen entsenden auch Vertreterinnen und Vertreter zu wichtigen DBU-Veranstaltungen nach Deutschland, z. B. alljährliche Verleihung des Deutschen Umweltpreises, Woche der Umwelt beim deutschen Bundespräsidenten, jährlicher internationaler Alumni-Workshop zum Austausch der Alumni-Vereinigungen untereinander.



Polnische Stipendiatinnen und Stipendiaten
beim Alumni-Jahrestreffen